



Leben am roten Faden

Das lange Warten auf eine Nierentransplantation

Rot rinnt Michaels Blut durch die dünnen, durchsichtigen Schläuche der künstlichen Niere. Vier lange Stunden reinigt die Maschine den zarten Körper des Jungen von Giftstoffen. Das zehrt an seiner Kraft. Dennoch konzentriert er sich auf die Mathe-Aufgaben, die ihm Waltraud Wellenstein, die Lehrerin von der „Schule für Kranke“, im Laptop vorbereitet hat.

Und vier lange Stunden wartet seine Mutter geduldig im Aufenthaltsraum der Kinderdialyse. Hier lernt Cornelia Kussmann



„Ziel der Behandlung bei Kindern ist in jedem Fall eine Nierentransplantation“ so Dr. Martin Griebel, Arzt am Kinderdialyse-Zentrum. Hier mit einem seiner kleinen Patienten.

andere Eltern kennen, die wie sie mit einem nierenkranken Kind leben. „Am Anfang dachte ich, ich muss alleine damit fertig werden. Doch der Kontakt zu Müttern, deren Kinder das gleiche Schicksal haben, hat mir unglaublich geholfen. Heute sehe ich vieles anders und vor allem positiver“, sagt die engagierte Mutter.

Dreimal in der Woche muss Michael in die Schwabinger Kinderklinik. Sie ist die einzige Klinik im Umkreis von 150 Kilometern rund um München, bei der Kinderdialyse möglich ist. Die Blutwäsche macht den Neunjährigen schlapp und müde. Und manchmal

ist er traurig, wenn er auf Fußballspielen oder Radfahren mit seinen Freunden verzichten muss. Doch der Junge hat gelernt, mit seiner Krankheit umzugehen.

Die Dialyse ist keine Dauertherapie für Michael

Ob alt oder jung: Sind die kranken Nieren nicht mehr in der Lage, das durchgepumpte Blut von Schadstoffen zu reinigen, muss der Patient zur Blutwäsche an das Dialysegerät. Doch die künstliche Niere ist keine Dauertherapie und auch bei Michael nur eine Überbrückung. „Ziel der Behandlung bei Kindern ist in jedem Fall eine Nierentransplantation“, sagt Dr. Martin Griebel, Arzt am Kinderdialyse-Zentrum im Schwabinger Krankenhaus.

Bedingt durch vermehrte Giftstoffe im Körper und den Mangel an wichtigen Aufbaustoffen verlangsamt sich das Wachstum seiner kleinen Patienten. Sie brauchen spezielle, kalium- und phosphatarme hochkalorische Nahrung. Viele müssen außerdem mit einem Wachstumshormon behandelt werden, das ihre körperliche Entwicklung unterstützt. Erst eine erfolgreiche Nierentransplantation ermöglicht ihnen wieder ein ziemlich normales Leben. Doch die Organe sind knapp und bis das Richtige gefunden ist, leiden nicht nur die Kinder. Auch für die Eltern stellt diese Krankheit eine ganz außergewöhnliche Belastung dar.

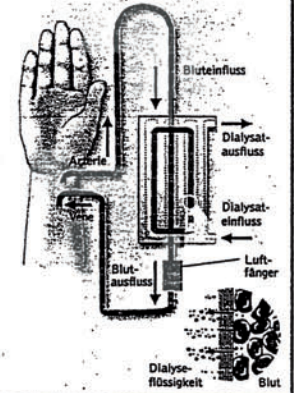
Ein kleiner Eingriff macht die Blutwäsche zuhause möglich

Ein wenig hilft da die Bauchfelldialyse. Dafür wird in einer klei-

So funktioniert die Hämodialyse

Sie ist die häufigste Form der Nierenersatztherapie. Dabei wird Blut im Kreislauf des Körpers über ein Schlauchsystem zum sogenannten Dialysator, dem eigentlichen Filter, geleitet. Dafür ist ein Gefäßzugang nötig, der in der Regel am Unterarm durch die direkte Verbindung einer Arterie und einer Vene hergestellt wird. Dieser Zugang wird „Shunt“ genannt.

Im Dialysator wird das Blut gereinigt, indem ihm durch eine spezielle Flüssigkeit harnpflichtige Substanzen entzogen und Elektrolyte ausgeglichen werden. Auch überschüssiges Körperwasser wird dabei entfernt. Anschließend wird das Blut über den „Shunt“ wieder in den Körper zurückgeführt. Die Hämodialysebehandlung muss in der Regel dreimal wöchentlich über mehrere Stunden durchgeführt werden.



nen Operation ein Katheter eingepflanzt. Über diesen Zugang können die Eltern später die Dialyselösung direkt in den Bauch ihres Kindes einfließen und sie nach ein paar Stunden wieder abfließen lassen. Auf diese Weise werden aus dem Blut Abfallprodukte und Schlackenstoffe herausgefiltert. Der Vorteil: Eltern und Kinder sparen sich lange Anfahrtswege in die Klinik und müssen nur zu regelmäßigen Kontrolluntersuchungen ins Schwabinger Kinderdialyse-Zentrum.

Während der Dialyse geht Michael in die „Schule für Kranke“

Die zeitraubende Behandlung an der künstlichen Niere wurde auch für Michael zum Problem: Fehlzeiten in der Schule, Rückstände im Lernstoff. Um diese Lücken zu schließen, erhält Michael Unterricht an der „Schule für Kranke“ im Schwabinger Krankenhaus. An Dialyse-Tagen kommt Kliniklehrerin Waltraud Wellenstein mit ihrem tragbaren Computer an sein Bett und macht ihn fit in Mathe

oder Deutsch. Je nach Alters- und Jahrgangsstufe sind auch Englisch oder andere Schwerpunktfächer im Unterrichtsangebot.

Die Lehrerin stellt sich voll auf die besondere Situation ihrer Schüler ein: „Meine Aufgabe sehe ich nicht nur darin, den Kindern Wissen zu vermitteln. Ich möchte

sie auch zum Lernen motivieren“, so Frau Wellenstein. Und Michael freut sich: „Diese Schule macht richtig Spaß“. Der Unterricht bedeutet für ihn einen weiteren Schritt in ein normales Leben. Ein Leben, das hoffentlich bald nicht mehr am roten Faden hängt. ■

So funktioniert die Bauchfelldialyse

Bei dieser Art von Dialyse dient das Bauchfell als Filter. Über einen Katheter wird die Dialyseflüssigkeit steril in die Bauchhöhle eingefüllt. Dort verbleibt sie einige Zeit und entzieht dem Blut jene Stoffe, die bei gesunden Menschen über den Harn ausgeschieden werden. Außerdem führt sie einen Ausgleich der Elektrolyte herbei. Überschüssiges Wasser wird dem Körper durch Zuckerlösungen entzogen. Anschließend wird die Flüssigkeit in einen Abflussbeutel abgelassen.

